

von diesem Abschnitt auch auf andere zu schließen.

Gerade das aber ist schade angesichts des Verdienstes, das sich das Haus der Bayerischen Geschichte damit gemacht hat, dieses Thema aufzugreifen und zu gestalten. Dieses Verdienst soll auch durch die Kritik nicht ge-

schmälert werden, sondern damit lediglich der Wunsch verbunden werden um eine didaktisch bessere und einsichtiger Präsentation und um Berücksichtigung von Themenbereichen in entsprechenden Maße, auch wenn sie den für die Ausstellung Verantwortlichen möglicherweise persönlich etwas ferner liegen.

Fränkisches in Kürze

Umfassende Rückert-Darstellung: Als einen der Schwerpunkte des Rückert-Gedenkjahres 1988 werten die an der Vorbereitung beteiligten Städte, Landkreise und Bezirke eine Ausstellung der Landesbibliothek Coburg. Wie ihr Direktor Dr. Jürgen Erdmann erklärte, wolle man dabei erstmals *Leben und Werk Friedrich Rückerts als Orientalist, Lyriker, Dramatiker und politischer Zeitgenosse* darstellen. Mitveranstalter des als Wanderausstellung geplanten Projekts sind Stadt und Landkreis Coburg. Unter anderem ist vorgesehen, Rückerts Dichterzimmer aus dem Goldberghäuschen in Neuses für die Exposition zu verpfanden. Dabei soll das Original-Mobiliar in einem nachgebauten Zimmergrundriß aufgestellt werden. Den Gutshof in Neuses bei Coburg hatte Rückert 1838 erworben. Schon während seiner Berliner Lehrtätigkeit (1841–1848) verbrachte Rückert dort die Sommermonate, nach seiner Pensionierung lebte er ständig in Neuses. Sein sogenanntes Dichtershäuschen steht auf dem Goldberg mitten im Walde; es ist wieder bewohnt. Nach Coburg hatte es den in Schweinfurt geborenen Rückert wegen der literarischen Schätze der herzoglichen Bibliothek im Renaissance-Schloß Ehrenburg schon 1820 gezogen. In der Residenzstadt betrieb er bis 1826 nicht nur intensive Sprachstudien, sondern er lernte dort auch seine spätere Frau Luise Wiethaus-Fischer kennen, für die er den *"Liebesfrühling"* schrieb. Vor solchem Hintergrund erscheint die große Rückert-Präsentation gerade durch die Coburger Landesbibliothek historisch besonders legitimiert. Sie soll am 8. Mai kommenden Jahres in den Räumen des Kunstvereins eröffnet werden. fr 407

Schweinfurt – Friedrich Rückert hören: Erstmals gibt es jetzt eine **Literatur-Cassette** mit Auszügen aus dem Werk des fränkischen Dichters und Gelehrten Friedrich Rückert, dessen Geburtstag sich am 16. Mai 1988 zum 200. Male

jährt. Die Cassette (Laufzeit 50 Minuten) wurde von einem Würzburger Tonstudio im Auftrag der *"Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr"* produziert. Sprecher sind ein Stimmbildner und zwei Schauspieler: Arno Leicht und Antonia Lindner lesen Auszüge aus den frühen Werken des Dichters, während Harry Heinze Texte der reifen Jahre rezitiert. Im einzelnen enthält die Cassette Passagen aus Dichtungen wie *"Die Weisheit des Brahmanen"*, *"Abendlied"*, *"Amaryllis"*, *"Mit 50 Jahren"*, *"Liebesfrühling"*, *"Ghalesen"*, *"Östliche Rosen"* und vielen anderen. Man kann sie über das *Schweinfurter Rückert-Büro* bestellen: *Roßbrunnenstraße 15, 8720 Schweinfurt, Tel. 09721/185515*. In der *"Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr"* haben sich die Städte Schweinfurt, Erlangen und Coburg mit den Landkreisen Schweinfurt, Coburg und Haßberge sowie den drei fränkischen Bezirken zusammengefunden. Dieses Gremium bereitet eine stattliche Reihe von Veranstaltungen, Symposien, Lesungen und Aktionen vor.

fr 407

Coburg – Kunst und Rosen zum Kongreß: Nach zweijährigen Umbau- und Erweiterungsarbeiten wurde das Coburger Kongreßhaus Rosengarten am 5. November wiedereröffnet. Der 1962 errichtete Altbau, damals von Fachleuten wegen seines Raumprogramms als beispielhaftes Tagungszentrum eingestuft, kostete 2,5 Millionen Mark. Jetzt hat sich Coburg die Modernisierung des Prunkstücks 21,5 Millionen Mark kosten lassen. In der Differenz spiegelt sich eine qualitative Verbesserung wider, die viele Facetten hat. Gute Coburger Tradition bleibt dabei die Einbindung der lichtdurchfluteten Architektur ins Grüne. Nach Süden öffnet sich die weite Freilandfläche des Rosengartens mit Palmenhaus, Sintflutbrunnen und der 1473 erbauten St. Nikolaus-Kapelle am anderen Ende. Das schafft Abstand und Atmosphäre, wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiche Tagungs- und Kongreß-

abläufe. Den Damen der Teilnehmer kann Coburg ab 1988 das Besondere präsentieren: Etwa 14.000 Rosen in 45 verschiedenen Sorten und Farben. Damit knüpft Coburg an seine "Deutsche Rosenschau" vom Jahre 1929 an, deren Bestände nach dem Zweiten Weltkrieg gärtnerisch weiterentwickelt wurden. Der Festsaal des Kongreßhauses bietet bis zu 1100 Gästen Platz. Zehn unterschiedlich große Konferenzräume mit variablen Stellwänden lassen sich allen Erfordernissen anpassen. Überdies dokumentiert der Neubau Coburgs enges Verhältnis zu den schönen Künsten. Zur Funktionalität soll sich hier kulturelle Erlebnisbereicherung gesellen. Deshalb erhielten moderne Maler, Glas- und Porzellan-künstler die Chance, ihre Arbeiten aus dem Geist der Zeit in den Neubau einzubringen. Weitere Informationen: Kongreßhaus Rosengarten, Hans-Kurt Holland, Berliner Platz, 8630 Coburg, Telefon 09561/746-259. fr 407

Coburg – Weihnachten im "Herzogtum": Zum sechsten Mal wartet Coburg vom 23. Dezember bis zum 6. Januar mit einem variantenreichen Weihnachts- und Silvesterarrangement auf. Angekündigt sind nicht nur besinnliche Tage im "Herzogtum", sondern auch Streifzüge rund um die "Fränkische Krone". Auf dem Programm stehen unter anderem Besuche des mittelalterlichen *Kleinods Seßlach*, des *Thermalbades Rodach*, der *"Bayerischen Puppenstadt" Neustadt* und der *Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen*, die als Balthasar Neumanns kühnstes Werk gilt. In Coburg selbst haben Freunde der Kunst und der Geschichte Gelegenheit, sich in der Veste mit ihren berühmten Kunstsammlungen, im Natur-Museum, im Residenzschloß Ehrenburg oder im Landestheater umzusehen. Naturliebhaber können sich an den geführten Wanderungen zum *Georgenberg bei Rodach* (Henneberger Warte) oder zum *Neustädter Mupberg* beteiligen, dessen Aussichtsturm die höchste Stelle des Coburger Landes markiert. Mit den Spezialitäten der Regionalküche machen schließlich die Weihnachtsempfangs der Hotels und ein großer Silvesterball bekannt. Auskünfte: Fremdenverkehrsamt, Herrngasse 4, 8630 Coburg, Tel. 09561/95071.

Rodach bei Coburg – Auf dem Weg zum Heilbad: Bis Ende Oktober wird der 4,5 Hektar große Kurpark des 1976 eröffneten Thermalbades Rodach bei Coburg fertiggestellt sein. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Anerkennung der 34 Grad warmen Therme als Heilbad geschaffen. Eine *Zweitbohrung zur*

Sicherung der Quellschüttung soll nach Aussage von *Bürgermeister Ernst Englmaier* ebenfalls noch in diesem Jahr niedergebracht werden. Außerdem stehe man wegen des Baus einer *Kurklinik* mit einem potentiellen Partner in Verhandlungen. Angestrebt werde eine "exklusive Therapie". Wegen der spezifischen Eigenschaften der Rodacher Therme sollten dabei Behandlungen von Krankheiten des rheumatischen Formenkreises im Vordergrund stehen. Für das hüfeisenförmig von DDR-Gebiet umschlossene Rodach bedeutet der Ausbau des Thermalbades – mit rund 15 Millionen Mark Gesamtkosten 1976 größtes Projekt der Stadtgeschichte überhaupt – eine entscheidende Strukturverbesserung. 1986 wurden bereits 83.000 Übernachtungen und rund 200.000 Tagesbesucher gezählt. Hauptzeugsbereiche waren neben dem Ballungsraum Nürnberg-Fürth die Großstädte Berlin, Hamburg, Hannover und Düsseldorf. Der neue Kurpark – Investitionsvolumen rund vier Millionen Mark einschließlich des ellipsenförmigen Kurrings – entsteht in leichter Hanglage zwischen Thermalbad und Städtchen. Ein sogenannter *Mäandersee* und ein *Brunnentempel mit Heilwasser-Zapfhähnen* bilden die Dominanten des Areals, dem das benachbarte Waldschwimmbad sowie viele Fuß- und Radwanderwege zusätzliche Attraktivität verleihen. "Die uns aufgezwungene Ruhe", sagt *Bürgermeister Englmaier*, "ist unter dem Aspekt der Badentwicklung durchaus ein Aktivposten". Gästekommentare bestätigen das zuhauf. fr 407

Nürnberg – Geschichte und Kultur der Juden: Die fünfzigjährige Wiederkehr des Pogroms von 1938, auch als "Reichskristallnacht" bezeichnet, ist der äußere Anlaß für eine umfangreiche Ausstellung, die das Germanische Nationalmuseum Nürnberg (GNM) und das Haus der Bayerischen Geschichte (HDBG, München) gemeinsam vorbereiten. Unter dem Titel "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" wird sie vom 25. Oktober 1988 bis zum 22. Januar 1989 im Germanischen Nationalmuseum gezeigt. Die Konzeption der beiden Veranstalter ist inzwischen bei einem Kolloquium mit etwa 50 Fachgelehrten, Archivaren, Museologen, Pädagogen und Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern abgestimmt worden. Aktive Unterstützung für ein begleitendes Exkursionsprogramm haben der Landesfremdenverkehrsverband Bayern, der Fremdenverkehrsverband Franken und der Verkehrsverein Nürnberg zugesichert. Im Vorfeld der Ausstellung sind entsprechende Präsentatio-